

Reformierte Kirche

Ehem. St. Nikolaus, auf dem Schuttkegel des Fallbachs. *Bedeutende Glasmalereien der höfischen Hochgotik am Oberrhein.*

Die exzentrische Lage der Kirchgruppe erklärbar durch die Rechtsstellung der Kirche; sie gehörte zur heute zerstörten Burg Blumenstein hoch über dem Absturz des Fallbachs. Heutiger Bau frühes 14. Jh. mit Turm des Vorgängers. Niedriges Rechteckschiff unter Satteldach, hoher, eingezogener Chor mit polygonalem Abschluss. Rechteckfenster im Schiff, gute hochgot. Masswerkfenster im Chor. Das Schiff ist ein eindrücklicher spätgot. Raum wohl um 1505. Schlanke Holzpfeiler zur Stützung der seitlich markant abgeschrägten Bretterdecke mit Flachschnitzereien; einzelne Bretter mit Malereifeldern: Dreifaltigkeitssymbol (drei Hasen), Jagdszene, Ornamente. In der NO-Ecke des Schiffs Gewölbefragment eines Altar Baldachins. Im Chor sind die Dienstkonsolen und Schildbogen des eingestürzten Chorgewölbes noch sichtbar; heutige Decke 16./17. Jh. **Glasmalereien** 3. Jahrzehnt 14. Jh., urspr. ganze Chorverglasung umfassend, heute das Erhaltene in den drei östl. Fenstern zusammengefasst und ergänzt. In jeder Lanzette Tabernakel mit stehender Figur, darüber Masswerkbaustrasse, im oberen Drittel geometrisches Ornament mit eingefügten Blättern, abschliessende Kreuzblume. Im stark erneuerten Mittelfenster links Paulus, rechts hl. Mauritius, im Spitzbogen Brustbild Christi (Kopie). Linkes Fenster mit hll. Christophorus und Maria Magdalena, darunter Strättlinger Wappen. Rechtes Fenster mit hl. Nikolaus von Myra über dem Weissenburger Wappen, rechts hl. Margaretha auf dem Drachen, darunter ein kniender Kleriker als Kirchenstifter mit Schriftband IOHES (Johannes) FUNDATOR (fundator) HUI' (huius) ECCLESIE. Stil und Technik hoch entwickelt, oberrheinische Schule, wohl von Königsfelden (Aargau) beeinflusst. Wandmalerei am Chorbogen nach M. 15. Jh.; in der Laibung wohl die hl. Margaretha, gegen das Schiff hin hl. Christophorus. Im Schiff nordwärts Reste eines Feiertagschritus. Kanzel 1670, Schalldeckel 1757. Taufstein wohl ebenfalls M. 18. Jh. Altertümliches bäuerliches Gestühl, z. T. mit Inschriften E. 17. Jh.; obrigkeitlicher Doppelstuhl und Wandgestühl im Chor 1758

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

